



Die Zukunft gehört denen, die die Möglichkeiten erkennen, bevor sie offensichtlich werden.

Antoine de Saint-Exupéry

Möglichkeiten der Zukunft in schwierigen Zeiten

„20 Jahre mag im Lebensalter eines Menschen eine kurze Zeit sein, für eine NGO in dieser Region Europas ist es gefühlt eine Ewigkeit: Wenn ich es mit einem Vergleich aus der Botanik sagen soll, so sind NGO's zarte Pflanzen, für die das Klima hier in Bosnien-Herzegowina und seinen Nachbarländern äusserst rau ist.“ Mit diesen Worten drückte der Geschäftsführer von Renovabis, *Dr. Markus Ingenlath*, seine Wertschätzung für den Verein NARKO-NE aus, der am 17.09.22 sein 20-jähriges Jubiläum feierte.

Ja, das Klima ist wirklich rau, und seit den Parlamentswahlen am 2.10.22 ist es noch rauer geworden. Von den nationalistischen Parteien der Bosniaken, Serben und Kroaten waren sie zwar als „historische Wende“ angekündigt worden. Doch „historisch“ ist nur das beispiellose Ausmass an Stimmendiebstahl durch die grossen Parteien. Trotz vieler Sicherheitsmassnahmen gab es noch nie so viel Stimmenkauf und -verkauf, Fälschungen von Personenregistern usw.. Am Abend des Wahltags erfolgte noch eine Ohrfeige für die Demokratie, als der internationale Verwalter seine Vollmachten nutzte und ein Gesetz erliess, das das komplexe politische System noch weiter verkompliziert. Die Aussichten auf EU- und NATO-Integration werden immer unwahrscheinlicher. Als einzige Konstante bleibt die ungebremste Abwanderung von immer mehr Menschen aus Bosnien-Herzegowina. Es kommt darauf an, dass wir trotz allem die Möglichkeiten der Solidarität mit bedrängten Menschen erkennen und sie realisieren. Dann eröffnet das Neue Jahr Zukunft, dir/Ihnen und allen, denen es nicht so gut geht.

Sr. Madeleine Schildknecht



„**Trotzdem!**“ Facebook am Nationalfeiertag, 25.11.2022
 „Noch nie ist es jemandem gelungen, über Bosnien zu regieren, das schien nur so.“ (*A. Izetbegovic, 2003*) Bosnien ist so, wie es ist. Wenn wir nicht anfangen, es zu mögen und über seine Qualitäten zu sprechen, wer wird es dann tun? Ich liebe es, weil es trotzig ist!“ (*Ana Gabric, Freiwillige seit 2004*). Darauf ein Post ihrer Mutter: „Hej Ana, bist du tapfer!“ sagte Bruder Pero, als er sie im Oktober 1994 in der Pfarrkirche von Vitez taufte, die in der Nachkriegszeit so kalt wie das Weihwasser war. Aber mein kleines Mädchen runzelte weder die Stirn noch weinte es. Ihr Mut hat sie bis heute nicht verlassen. Er folgt ihr überallhin im Leben, auch auf die höchsten Berggipfel.“ (*Spomenka*)



Sie schweigen und leiden

Die Auswirkungen der globalen Krise sind in BiH deutlich spürbar, doch es wird kaum darüber gesprochen. Im Alltag oft gehörte typische Äusserungen: „Das verheisst nichts Gutes, aber wir werden sehen.“ „Wir haben den Krieg überlebt, wir werden auch diese Krise überleben.“ „Man kann alles aushalten und vergeben, solange nicht geschossen wird!“



Ökumenisches Friedensgebet im Geist von Assisi (5.11.22)

Sarajevo, das Jerusalem Europas, ist ein guter Ort für das Friedensgebet, das 1986 zum ersten Mal in Assisi stattfand. Gemeinden der abrahamitischen Religionen: Juden, Katholiken, Orthodoxe und Muslime leben hier seit Jahrhunderten zusammen. Auch neue evangelische Kirchen wie Baptisten, Adventisten, Mennoniten sowie Gemeinschaften mit indischen Wurzeln z.B. Baha'i, Sathya Sai und Hare Krishna fanden sich ein.



Wieviel Menschlichkeit bringt das neue Parlament auf?

In BiH werden jährlich Lebensmittel nahe am Ablaufdatum im Wert von rund 63 Mio € bzw. täglich rund 700.000 Mahlzeiten weggeworfen. Wenn Firmen sie spenden würden, müssten sie 17% Mehrwertsteuer dafür bezahlen. Absurd in einem Land, in dem die Hälfte der Bevölkerung unter/an der Armutsgrenze lebt, das Suppenküchen aber mit öffentlichen Geldern finanziert. Das Gesetz soll an der ersten Sitzung des neugewählten Parlaments am 1.12.22 zur Veränderung vorgeschlagen werden.

dene was guet geit
 giengs besser
 giengs dene besser
 was aber nid geit
 ohni dass's dene
 weniger guet geit
 was guet geit
 drum geit weni,
 für dass es dene
 besser geit
 was weniger guet geit
 und drum geits
 o dene nid besser
 was guet geit

Songwriter: Mani Matter



In Bosnien-Herzegowina geht es heute vielen Menschen besser, weil sich in 20 Jahren über 3200 junge NARKO-NE-Freiwillige eingesetzt und Leser/innen des Rundbriefs mehr als eine Million CHF gespendet haben für jene, denen es nicht so gut geht.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kann nur ein Beitrag zum gesunden Aufwachsen sein, wenn wir an die in jedem von uns angelegten Fähigkeiten zu Mitmenschlichkeit und Solidarität glauben, auch wenn familiäre Bedingungen Kinder manchmal sehr belasten und verformen können. Freiwilliges Engagement, freigiebige Spenden, Gespräche mit Erziehungsverantwortlichen eröffnen ihnen Zukunft

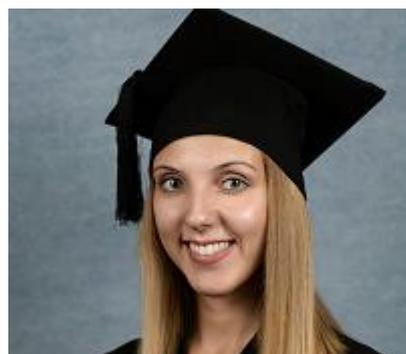


Ältere Schwester, älterer Bruder ist auf dem Sprung

Wenn man sich die Facebook-Seite der Stiftung *Ältere Schwester, älterer Bruder ASAB* anschaut, gewinnt man den Eindruck, dass die Geschäftsleitung nicht einmal im Hochsommer Urlaub macht! Jede Woche ein, zwei Einträge „Hm, das liebe Facebook – jeder macht’s, keiner kann’s“ – Doch, ASAB kann’s, finde ich. Unglaublich, wieviel Vernetzung fast jeden Tag geschieht. Ein paar Beispiele:

- Lust auf alte vergessene Kinderspiele? – Im Jugendzentrum SZ.
- Bereit für den „Sarajevo Zehner“? + NGO Marathon Sarajevo.
- Fotos der liebsten Treffen, von den Kindern aufgenommen.
- Unser Partner, das Jugendzentrum in Laktasi, stellt sich vor.
- 8 Jahre arbeiten wir schon mit dem Jugendzentrum in Travnik.
- Noch ein Lauf mit der NGO Marathon Sarajevo (Bild)
- Ausbildung der Koordinator/innen des Programmzyklus 22/23.
- Spende vom Netzwerk KPMG BiH (Steuer- und Finanzberatung)
- Eine Freiwillige aus Mostar, eine Tourismusstudentin, stellt vor.
- „Freude in der Kinderecke“, Werbetag mitten in Sarajevo.
- Weiterbildung der Geschäftsleitung im „Garten der Möglichkeiten“.
- 160 Kinder und ebenso viele Freiwillige starten zum Zyklus 22/23.
- Die 11 Organisationen aus ganz BiH stellen sich vor.
- Die Projektkoordinatorinnen erzählen von ihrem Engagement.
- 20. November: Wir feiern den Welttag der Kinderrechte.
Die Kinder Lejla und Adi stellen sich in Bild und Text vor.

Auf der Webseite immer wieder die Aufforderung: Nimm Einfluss, engagiere dich als Freiwillige, investiere in die Jugend.



Grundsätze für eine erfolgreiche öffentliche Kampagne 2023

„Zurzeit bereiten wir die Kampagne 2023 vor. Wir möchten die älteren und jüngeren Schwestern und Brüder noch direkter einbeziehen und sie ihre Erfolgsgeschichten darstellen lassen. Sie erhalten so die Möglichkeit, ihr Potenzial zu entwickeln und neue Fähigkeiten zu erwerben.“

Die beste Zeit für eine Kampagne mit dem Ziel, die Idee von „Ältere Schwester, älterer Bruder“ in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und Geld dafür zu sammeln (= Fundraising), ist von April bis Oktober. Unser Ziel ist es, die Erfolge von 2022 um 20% zu vermehren: Wir erwarten Einnahmen von 11.500 KM (9.500 KM), neun Spenderfirmen (7) und 65 Einzelspender (54). Auch das Methodenrepertoire werden wir um 2, 3 neue Aktivitäten erweitern

Wir benutzen die gleichen Werbematerialien wie 2020 und 2021 – wir konnten sie wegen der Pandemie zu wenig ausnutzen: T-Shirts, Stofftaschen, Rucksäcke, Schlüsselanhänger, Abzeichen und Aufkleber. Soweit möglich und nötig erfinden wir neue Illustrationen.“ *Amila, PR-Assistentin*

Jugendliche Professionalität im Fundraising

Seit einem Jahr leitet *Amila* die Fundraisinggruppe der Stiftung. Sie sagt von sich: «Ich bin 2017 aus einem kleinen Dorf nach Sarajevo gekommen, um Jura zu studieren. Zurzeit bin ich im letzten Jahr meines Masterstudiums am Institut für Staats- und Völkerrecht mit dem Schwerpunkt "Europäisches Unionsrecht". Während meiner Universitätsausbildung hatte ich die Gelegenheit, an vielen Schulungen und Seminaren teilzunehmen, in denen ich mein Wissen in den Rechtswissenschaften erweiterte und von Top-Experten lernte. Auch dank meiner aktiven Teilnahme an zwei *Kliniken**, in denen wir Menschenrechte studiert haben, konnte ich Erfahrungen sammeln, die mir auf dem weiteren beruflichen Wege helfen. Dank des Beitritts zur Europäischen Vereinigung von Jurastudierenden ELSA habe ich die Möglichkeit, an Fällen aus der Praxis und an realen Beispielen zu arbeiten, um mein Wissen zu verbessern. Seit 2014 engagiere ich mich ehrenamtlich in verschiedenen Projekten des Vereins NARKO-NE, und seit 2019 beteilige ich mich aktiv und gerne an der Arbeit des Fundraising-Teams der Stiftung „Ältere Schwester, älterer Bruder“.



„Habe Vertrauen zum Leben – und es trägt dich lichtwärts.“ *Seneca*

Eine **Rechtsklinik* ist ein Programm, das vom Jurastudium organisiert wird. Es konfrontiert die Studierenden mit echten Fällen aus der Praxis. Die Studierenden erledigen verschiedene Aufgaben, genau wie ein Rechtsanwalt, z. B. juristische Nachforschungen, Erstellung von rechtlichen Dokumenten und Befragung von Klienten. Dadurch können die Studierenden praktische Erfahrungen sammeln, bevor sie sich auf den Arbeitsmarkt begeben. Rechtskliniken gibt es z.B. zum Familiengesetz, Menschenrechten, Einwanderungsgesetz usw.



Es ist eine besondere Herausforderung, im Älterwerden noch Möglichkeiten der Zukunft zu erkennen. Während der Pandemie waren viele auf sich selbst und ihre vier Wände zurückgeworfen. Besuche von jungen lebensfrohen Menschen und ihr Interesse am Leben von Betagten hat etwas Licht in den Alltag gebracht. Die Freiwilligen haben erkannt, wie sehr die Zeit für andere sie bereichert.

Resultate des Projektes „Ein Herz für die Nächsten“ - Förderung von betagten Menschen in Not (von Renovabis mitfinanziert)

Der Verein „Ein Herz für die Nächsten“ wurde ins Leben gerufen, um sich mit Menschen, die von sozialer Ausgrenzung und Armut bedroht sind, zu solidarisieren. Im ersten Projekt vom 1.9.21 bis 31.12.22 konzentrierten wir uns auf bedürftige betagte Menschen in der Nachbarschaft: 36 Freiwillige füllten den leeren Raum der Einsamkeit, Traurigkeit und Hilflosigkeit durch wöchentliche Besuche. In der Gemeinde Ilijas führten die 20 jungen Freiwilligen zudem eine Kampagne durch, um existentielle materielle Bedürfnisse der Betagten abzudecken.



Haben die Teenager in Ilijas irgenwelchen Nutzen aus dem Projekt gezogen? Die Kurve ihrer Motivation, Energie und Kreativität ging lebhaft auf und ab. Es war leicht, mit ihnen zu planen und Absprachen zu treffen, doch in der Umsetzung war es oft, als ob wir mit Wänden gesprochen hätten. Verständlich! In 14 Monaten online-Unterricht verkümmerten soziale Fähigkeiten, Kontaktangst kam auf, als in 2 Familien Elternteile an Corona starben. Ihre Antworten auf die Frage «Womit hast du in diesem Projekt den Rucksack fürs Leben gefüllt?» freuten uns:

- Ich habe Selbstvertrauen gewonnen.
- Ich entwickelte Mut, vor der Gruppe zu sprechen.
- Ich stelle mehr Fragen und bin offener geworden.
- Wir werden selber beschenkt, wenn wir anderen helfen.
- Mit fremden Betagten ein gutes Verhältnis aufgebaut.
- Neue Freundschaften und gemeinsame Erfahrungen.

Die gesamte Einsatzzeit der jungen Freiwilligen betrug gut 1.250 Stunden, ausgefüllt mit Besuchen von Betagten, mit dem Organisieren von Anlässen zum Spendensammeln sowie mit dem Ausdenken der Kampagne.

Eingegangene Spenden, 1.4.–30.10.

17.000 Konvertible Mark für die Bedürfnisse von 30 Personen als Ziel.

14.892 KM für 26 Personen:

- 3 mal Lebensmittelpakete für alle,
- je 2 m² Brennholz für 7 Personen
- 1 Mixer (Krebspatient),
- 1 Holzofen,
- 2 Elektroherde,
- 1 Kühlschrank,
- 2 Waschmaschinen,
- 1 Staubsauger,
- 3 Boiler,
- 2 Duschkabinen,
- 2 Toiletten mit Spülkasten
- 1 Schlafcouch,
- 2 Handwerker,
- 1200 km Autofahrten.

Unzählige Stunden, die alte Tage mit Lebensfreude erfüllten.

Logo der Kampagne in Ilijas



Wir sind eine Stütze

Damit das Alter Freude wird!



Unsere Visitenkarte ist der einzige Kontakt, den eine betagte Frau in der Not nutzen würde.



2 m² Holz kosten die Hälfte der monatl. Rente. Die Busse fürs Selbersammeln ist sehr hoch.

Dajana Miskovic-Rizvanovic, Wenn du müde wirst, lerne dich auszuruhen, aber nicht aufzugeben. Banksy

Gerade 16 geworden, begann Dajana 2007 für das Jugendmagazin *Preventeen*, einem Suchtpräventionsprojekt von NARKO-NE, zu schreiben. Sie war ein ziemlich rebellischer Teenager, und niemand hätte gedacht, dass sie während fast 10 Jahren ihre Grossmutter betreute, die zunehmend bettlägerig wurde. Nach dem Studium verbrachte sie ein Freiwilligenjahr in Deutschland, das sie aber vorzeitig abbrach, weil ihr Vater schwer erkrankte. Ihre Lebenserfahrung ist sehr wertvoll für die Förderung von Solidarität mit Betagten in Not.



Sie schreibt: „2. November 2021 – mein erster Arbeitstag im Verein «Ein Herz für die Nächsten». Zusammen mit Sr. Madeleine besuchte ich drei betagte Personen in Not, um abzuklären, ob sie eine Freiwillige im Sinne einer «guten Nachbarin» annehmen würden. Als Sozialarbeiterin war ich sofort im Element. Ich schätze den direkten Kontakt mit Menschen.

Mit der Zeit wurde mir klar, dass ich in erster Linie Projektkoordination bin. Mein erster Enthusiasmus half mir, meine Arbeit zu planen, mit einem Budget zu arbeiten, abzurechnen und Ausgaben gemäss den strengen amtlichen Vorschriften zu dokumentieren. Von Herzen wünsche ich mir, dass «Ein Herz für die Nächsten» und ich gemeinsam wachsen, uns entwickeln und unsere Visionen verwirklichen würden. Mein Mann, der in der Industrie arbeitet, wollte gerne Freiwilliger werden. Er bot an, mich zu fahren, wenn wir bedürftige Betagte besuchten. Unser 3-jähriger Sohn war meistens dabei, und so konnten wir als kleine Familie vielen Menschen Freude in den Alltag bringen. Das erfüllte auch uns mit Zufriedenheit.

Trotz der 40 Jahre Altersunterschied verstehen sich Sr. Madeleine und ich gut. Ich nehme oft an 2-3-tägigen Seminaren teil zu Themen, die ich im Arbeitsalltag anwenden kann. Im Studium hatte ich nur wenig über Management gelernt:

- 22.11.21 Nutzung der Online-Buchhaltungssoftware Profibes
- 25. - 27.05.22 Finanzverwaltung;
- 15.7.-30.8.22 Einmonatiger Onlinekurs für fortgeschrittenes Englisch,
- 30. - 31.08.22 Digitales Marketing und Social Media für NGO's,
- 27.9. - 27.10.22 Excel-Basiskurs,
- 19. - 21.10.22 Projektzyklusmanagement,
- 10.11.22 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit,
- 21. - 23.11.22 Verwaltung und Personal.»



In einem zerrütteten, ehemals kommunistischen Land wie Bosnien-Herzegowina war die Gründung von Bürgervereinen ein grosser Schritt in die Mitverantwortung für eine gemeinsame solidarische Zukunft. Heute bestehen die gebliebenen internationalen Donatoren darauf, dass sich NGOs für Veränderungen des Systems einsetzen, in dem alle Menschen gleiche Rechte und Pflichten haben.



Erstes lokal organisiertes Projekt

Ältere Menschen gestalten gesellschaftliche Solidarität mit

Völlig unerwartet unterbrach meine Kollegin Dajana die Arbeit mit einem Freudenschrei „Das Rote Kreuz hat uns akzeptiert!“ Unser erster gemeinsam entwickelter Antrag für ein Mikroprojekt war für die Finanzierung angenommen worden. Wir werden in drei Gemeinden Gruppen von Senior/innen bilden, die ein Aktivitätenprogramm zur Solidarität mit bedürftigen Betagten entwickeln und organisieren wollen. Insgesamt sind ältere Menschen gesellschaftlich im Abseits, unsichtbar. Ihre Kompetenzen und Lebenserfahrungen sind mit 65+ bedeutungslos für das Allgemeinwohl, ökonomisch werden sie als Belastung behandelt. Zusammen mit dem Roten Kreuz Österreich und Serbien, sowie mit der Entwicklungszusammenarbeit Österreich finanziert die EU dem bosnischen Roten Kreuz dieses Projekt, das damit langfristig Veränderungen des bosnischen Sozialsystems bewirken will.



AUSTRIAN RED CROSS



Црвени крст Србије
Red Cross of Serbia

WITH FUNDING FROM
AUSTRIAN
DEVELOPMENT
COOPERATION

Eine Partnerschaft fürs Leben

Als NARKO-NE am 16.9.02 ins Vereinsregister von BiH eingetragen wurde, hatte Renovabis seit dem 1.1.2002 mitgeholfen, das erste Projekt zur Erprobung von Suchtprävention in der Jugendarbeit zu entwickeln und zu finanzieren. Daraus wurde eine treue Partnerschaft, die bis heute hält.



NARKO-NE
prevencija.ba



Dr. Markus Ingenlath vom Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche Renovabis sagte an der Jubiläumsfeier: „Es ist mir eine ausserordentliche Freude heute mit Ihnen 20 Jahre NARKO-NE zu feiern. Renovabis ist stolz darauf, Ihre wichtige Arbeit von Anfang an unterstützt zu haben. Deshalb gilt mein Dank zunächst Sr. Madeleine, die während 14 Jahren unvermeidliche Aufbauarbeit in Sarajevo geleistet hat, genauso wie den Franziskanern, die der Organisation ein Dach gegeben haben, ohne das es schwierig wäre zu arbeiten. Mein Dank gilt aber auch Herrn Hasanovic und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die heute die Last der Arbeit tragen und ohne die wir heute nicht hier feiern könnten.“

Renovabis war – so haben es mir unsere langgedienten Mitarbeiter in Freising erzählt – von Anfang an fasziniert von dem bei NARKO-NE herrschenden Geist von Offenheit, Ideenreichtum und auch der transparenten Verwaltung. Ich will es so ausdrücken: Die Zusammenarbeit mit Euch war ein Musterbeispiel des Zusammenwirkens zwischen einem kirchlichen Hilfswerk und einer NGO.“ (am Samstag, 17.9.22 in Sarajevo)

Erkannte und genutzte Möglichkeit - die Fachstelle für Suchtprävention

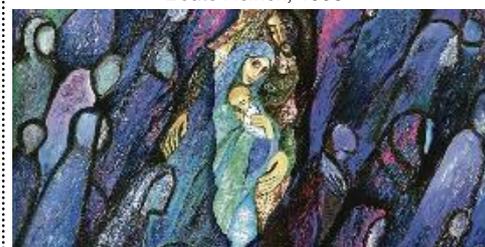
„Unter den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen eine NGO in die Zukunft zu führen, ist eine fast unmögliche Mission. Doch das dichte Netz von Beziehungen mit Freiwilligen und Partnern, das in den 20 Jahren entstanden ist, bildet ein solides Fundament. Neue Ausblicke in die Zukunft eröffnet uns auch mehr und mehr die Anerkennung und Zusammenarbeit mit internationalen Fachpartnern, die an unseren Erfahrungen auf dem Westbalkan interessiert sind:

- 28.-30.09.22 nahm ich an der 13. Konferenz der Europäischen Gesellschaft für Präventionsforschung in Tallin, Estland teil.
- Vom 8.-10.11.22 präsentierte ich über 200 Fachleuten aus den Westbalkanländern unsere Erfahrungen am 2. Regionalforum in Belgrad, Serbien.
- Vom 23.-25.11.22 konnte ich in Lissabon an der Konferenz der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht EBDD mit über 1800 Teilnehmern aus aller Welt unsere ersten Erfahrungen mit dem Europäischen Präventionslehrplan teilen.

An diesen Konferenzen bekam ich oft verwunderte Rückmeldungen, dass in unserem Land so etwas möglich sei. BiH kann also sehr wohl ein positives Beispiel für den Fortschritt sein.“ Amir Hasanovic, seit 2014 Geschäftsführer von NARKO-NE



„O Heiland reiss die Himmel auf“
Beate Heinen, 1993



Mein Wunsch: Ein hoffnungsvolles Herz, das die Möglichkeiten von Weihnachten erkennt.

Impressum

Redaktion: Sr. Madeleine Schildknecht, mit Beiträgen von Mitarbeitenden des Vereins „Ein Herz für die Nächsten“ und der Stiftung „Ältere/r Schwester/Bruder“

- ♣ Einzahlungen an CH44 0900 0000 6000 3524 3; zusätzliche Information „Spende Projekte Bosnien“, Verein Kloster Baldeg, Missionssekretariat, 6283 Baldeg
- ♣ Meine Kontaktdaten: c/o Samostan sv. Ante, Franjevačka 6, 71000 Sarajevo; mschildknecht@gmx.net; Handy +387 61 893 000
- ♣ Adressverwaltung: A. Schildknecht-Käser, Rapsweg 15b, 5034 Suhr, Tel. 062 842 51 55, schildknecht.fam@ziksuhr.ch

In eigener Sache: Danke von Herzen für alle Spenden. Sie kommen jungen und betagten Menschen in BiH zugute, die um ihre Existenz und Zukunft bangen.